

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 7 (1966)

Heft: 17

Artikel: Eine neue Erscheinung in der Schweizer Presse : die Agentur Nowosti

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Erscheinung in der Schweizer Presse

Die Agentur Nowosti

Die Initialen APN, die für die sowjetische Presseagentur Nowosti stehen, haben auch in der Schweizer Presse Einzug gehalten. Die «Weltwoche» vom 5. August veröffentlichte unter diesem Zeichen einen Beitrag von Wladimir Ostrogorski über EWG und Neutralität. Auf diese Art wird dem westlichen Leser ermöglicht, sowjetische Stellungnahmen zu wichtigen politischen Fragen kennenzulernen, was eine Ergänzung zum Nachdruck sowjetischer Publikationen darstellt, wie wir ihn etwa betreiben. Gerade in der Beziehung zwischen dem Gemeinsamen Markt und den neutralen Staaten ist es interessant zu vernehmen, welches die Argumente einer europäischen Grossmacht sind. Vor Jahrzehnten hatten auch in Österreich etwa die «Salzburger Nachrichten» die Vermittlung der gleichen Agentur in Anspruch genommen, um den sowjetischen Standpunkt zur gleichen Frage vorzustellen, den die Autoren G. Dimitrijew und L. Sabelnikow etwas ausführlicher und wesentlich pointierter dargelegt hatten.

Wenn nun eine grosse sowjetische Agentur in der nichtkommunistischen Schweizer Presse sozusagen ihre Premiere hält, so mag der Anlass benutzt werden, einige Worte über diese Agentur zu sagen.

Bei Nowosti (Agenstwo Petschatni Nowosti, APN oder Nowosti genannt) handelt es sich um eine relative Neuerscheinung. Sie wurde im Februar 1961 aus dem Bedürfnis heraus gegründet, die Nachrichtenagentur Tass in etlichen Belangen zu entlasten und eine Art Public Relations für die UdSSR darzustellen.

Im Unterschied zu Tass vermittelt Nowosti nicht Neuigkeiten, sondern Kommentare; ihre Aufgabe ist nicht die Information, sondern Meinungsbildung. Ihre Aufgaben wurden nach der Gründung mit folgenden Worten umrissen: «Festigung von Verständnis, Vertrauen und Freundschaft zwischen den Völkern durch gegenseitige Information.»

Ein seinerzeit publizierter Prospekt, der eine Zusammenfassung des Status darstellen dürfte, hebt hervor, dass Nowosti kein Regierungsorgan wie die Tass sei, und für allfällige Fehler und Missverständnisse keine sowjetische Regierungsstelle verantwortlich gemacht werden könne. Praktisch kommt freilich dieser Angabe kein grosses Gewicht zu, da in der UdSSR keine Organisation ohne Billigung von Partei und Regierung tätig sein kann. Da jede Opposition ausgeschlossen ist, können Partei und Staat ihre Verantwortung

am Verhalten gesellschaftlicher Organisationen nicht wegbedingen (was in sowjetischen Publikationen für internen Gebrauch auch durchaus zum Ausdruck kommt). In diesem Falle um so weniger, als Nowosti Zeitschriften mit amtlichem Charakter herausgibt, die von den sowjetischen diplomatischen Missionen verteilt werden.

Ein Jahr nach der Gründung von Nowosti wies die Moskauer Zentrale bereits über 1200 vollamtliche Mitarbeiter auf. Diese Zahl ist inzwischen auf 2000 angestiegen. Das Korrespondentennetz im Inland ist sicher beträchtlich kleiner als das der Tass, jenes im Ausland aber wesentlich grösser. Tass hat heute im Ausland etwa 120 sowjetische Korrespondenten, die ungefähr 250 lokale Mitarbeiter beschäftigen. Nowosti dagegen wird erheblich mehr als 1000 Mitarbeiter im Ausland stationiert haben.

Das ergibt sich namentlich aus den ganz andern und viel umfangreicher Aufgaben von Nowosti, die nicht nur Informationen sammelt und als Tagesdienst zu verkaufen trachtet: Nowosti ist die grösste Werbeagentur der Welt, die sowjetische Public Relations in allen Ländern der Erde pflegt. Der Umfang ihrer Tätigkeit geht schon daraus hervor, dass sie allein im ersten Jahr ihres Bestehens bereits 50 000 Artikel und anderes Material an 2000 Periodica in 90 Ländern verbreitet hatte.

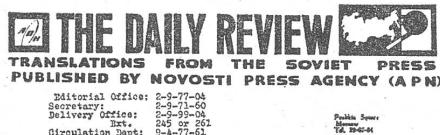
In den neuen Redaktionsabteilungen von Nowosti werden jeden Tag durchschnittlich 500 Seiten

russischer Text übersetzt. Sie stellen das Material zusammen für 30 Zeitschriften, sechs Tageszeitungen und eine grosse Zahl von Bulletins, die meist durch die Informationsabteilung der sowjetischen Botschaft in rund 80 Ländern verteilt werden.

Diese Informationsabteilungen — sie sind jeder wichtigen Sowjetbotschaft angeschlossen — können faktisch als Auslandsvertretungen von Nowosti angesprochen werden. Seit mehreren Jahren werden von diesen Abteilungen Zeitschriften herausgegeben, so zum Beispiel «Soviet Life» in den USA, «Soviet Weekly» in Grossbritannien, «Soviet Land» in Indien. Bis 1961 erschienen diese Zeitschriften unter Verantwortung der betreffenden Informationsabteilungen, seit 1961 jedoch unter der Verantwortung von Nowosti.

Nowosti gibt zweimal täglich eine sowjetische Presserundschau heraus, in einem Umfang von rund 40 Seiten pro Tag, ferner drei Wochenbeilagen, fachliche Wochendienste wie «Science and Engineering» und «Culture and Art», den zweiwöchentlichen «Sport» usw. Auch ist seit 1964 ein Verlagshaus angegliedert, das vorwiegend Broschüren veröffentlicht. Ein umfangreicher Photodienst ist ebenfalls ausgebaut worden. Schliesslich besteht seit 1964 eine Fernsehabteilung, die Werbestreifen herstellt.

Nowosti arbeitet in russischer, englischer, französischer und spanischer Sprache. Für deutsche Ausgaben scheint eine Sonderregelung zu bestehen. Sie werden über Wien geleitet, wo die Informationsabteilung über eine der modernsten Druckereien Österreichs verfügt, die Globus AG, die sich im Besitz der KP Österreichs befindet.



Von Nowosti herausgegeben: Eine Rundschau der sowjetischen Presse.

Fortsetzung von Seite 3

durch einen dramatischen Auszug aus dem Kongresspalast in Moskau zum Ausdruck. Abgesehen vom kleinen Albanien, ist es Tschu nicht gelungen, treue Verbündete unter den kommunistischen Ländern für Peking zu gewinnen oder sie bei der Stange zu halten.

Einige Beobachter sind der Ansicht, dass Tschu En-lai, hätte er die freie Wahl, lieber einen weicheren politischen Kurs einschlagen würde. Im Vergleich zu den Dogmatikern in der KPCh glaubt man auch Anzeichen von «Pragmatismus» in seiner Einstellung zu innenpolitischen Fragen zu erkennen.

Dies sind jedoch nur sehr schwache Stützen für einen Optimismus. Zweifellos würden harter und weicher Kurs einander häufig ablösen, wenn es nach Tschu ginge. Doch es wäre falsch, daraus zu schliessen, dass ihm das langfristige Ziel der Partei, im Inland den Kommunismus aufzubauen und im Ausland die weltweite sozialistische Revolution vorzubereiten, weniger am Herzen liegt als anderen Parteiführern.

Die Partei war stets Tschus Lebensinhalt. Er war einer der ursprünglichen Führer der kommunistischen Bewegung in China und hat einmal sogar Mao Tse-tung ausgestochen. Heute jedoch gehört er zu dessen verschworenen «alten Gardex». In den zwanziger Jahren war er führend an der Gründung der chinesischen Parteiorganisationen in Frankreich und Deutschland beteiligt. Er gehört auch zur einflussreichen, aber immer kleiner werdenden Gruppe der Veteranen des Langen Marsches.

Chinas Premier, ein an den chinesischen Klassikern geschulter Mandarin, der jedoch in westlichen Kategorien denkt, ist heute 68 Jahre alt. Nach seiner Ausbildung in Japan ging er 1920 mit einer Studentengruppe nach Frankreich, kehrte 1924 nach China zurück und wurde Politkommissar und Parteiorganisator. 1928, auf dem 6. Parteikongress der KPCh, der in Moskau stattfand, wurde Tschu in das Politbüro gewählt.

Tschus diplomatische Laufbahn begann 1936, als er dazu ausersehen wurde, mit Generalissimus Tschiang Kai-shek, dem Führer der Na-

tionalisten, über die Bildung einer «Einheitsfront» gegen die japanische Aggression zu verhandeln. Im chinesisch-japanischen Krieg (1937—1945) oblagen ihm die Beziehungen zur nationalen Regierung und anschliessend vertrat er die KP bei den ergebnislosen Verhandlungen um die Abwendung eines neuen Bürgerkrieges und die Bildung einer Koalitionsregierung.

Nach der Machtergreifung der Kommunisten im Jahre 1949 wurde Tschu zum Premier- und Außenminister der neuen kommunistischen Regierung berufen. Auf dem 8. Parteikongress der KPCh (1956) übertrug man ihm das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralkomitees und die Mitgliedschaft im Exekutivkomitee des Politbüros. Damit stand er an der dritten Stelle der Rangliste der roten Mandarine — hinter Mao Tse-tung und Liu Schao-tschi.

1958 übertrug Tschu die Auswärtigen Angelegenheiten seinem Stellvertreter, Tschen Ji, der bis heute Aussenminister geblieben ist. Gleichwohl aber ist Tschu En-lai auch heute noch Chinas führender Strategie, Politiker und Unruhestifter auf dem Felde der Aussenpolitik.